

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das achtteilige „Illustrirte Unterhaltungsblatt“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,87 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. H. G. Böckmann in Bocholt.
Herausgeber: K. Schöningh Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen müssen man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Kleinanzeigen kosten pro Zeile 30 Pf.

Nr. 34.

Druck und Verlag von J. & H. Temming in Bocholt.

Freitag 6. Februar 1903.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: H. Temming in Bocholt.

32. Jahrgang.

+ Ja und Nein.

Allen jesuitischen Romwächtern schlottern die Knie: der Reichstagskammer hat die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes angeordnet. Was soll nun aus Deutschland werden? Die Jesuiten werden nun kommen, den konfessionellen Frieden, für dessen Erhaltung der evangelische Bund so eifrig bemüht war. Hören und das Werk der Reformation vernichten. Offensichtlich handelt es sich da um die Verhinderung, die das Zentrum sich bei dem Kampfe um die Volkswahl ausbedungen hat. So wird das Vaterland von kurz-sichtigen Staatsmännern in die schmerzliche Gefahr geführt, weil sie die Warnungen einsichtiger Leute von der nationalen Partei nicht beachten. Diese und ähnliche Töne werden in nächster Zeit schrill aus dem Lager des evangelischen Bundes ertönen.

Und warum handelt es sich in Wahrheit? Es wird lediglich die Bestimmung aufgehoben, daß Jesuiten der Aufenthalt in bestimmten Bezirken untersagt werden kann. Eine solche Ausnahmebestimmung besteht nicht einmal für Anarchisten und Sozialdemokraten. Sie für die Jesuiten so lange bestehen zu lassen, war eine das ganze katholische Volk beleidigende Maßregel. Die praktische Bedeutung der Aufhebung dieser Bestimmung ist aber auch sehr gering. Eine Ordensangehörigkeit dürfen die Jesuiten nach wie vor nicht entfalten; sie dürfen keine Missionen abhalten, nicht Beichte hören usw., ja sie dürfen nicht einmal eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes nicht einmal apologetisch-wissenschaftliche Vorträge halten, weil auch das Ordensstatut nicht fehlt. Also einzeln und allein das wird aufgehoben, daß ein Jesuit nicht mehr von der Polizei von Ort zu Ort gejagt werden kann, sondern bleiben darf, wo er ist. Daß dieses Zugeständnis ungenügend ist, liegt auf der Hand. Das ganze Gesetz muß fallen. Wenn nach der Meinung des Reichstagskammers der § 2 nicht mehr für die Erhaltung des konfessionellen Friedens notwendig ist, so ist es auch das ganze Gesetz nicht mehr. In der konfessionellen Friede fordert die Aufhebung des Jesuitengesetzes gegen Katholiken. Was da geboten wird, ist eine Halbheit. Wenn wir sie gleichwohl dankbar annehmen, so geschieht es in der Hoffnung, daß sich der Rest des Gesetzes als unhaltbar erweisen wird, wenn erst ein Teil gefallen ist. Das meinen ja auch die Gegner der Jesuiten. Besser aber wäre es jedenfalls gewesen, der Reichstagskammer hätte den Vorbehalt, ein volles Ja zu sprechen, statt Ja und Nein zugleich zu sagen.

Wie Ja und Nein Klang auch seine Ankündigung über die Diäten, nur daß das Nein das Schlußwort blieb, und das Ja höchstens für die Zukunft in Aussicht gestellt wurde. Er selbst möchte wohl Diäten gewähren, würde es sogar sicher tun, wenn er allein zu entscheiden hätte. Aber „zahlreiche Politiker“ wollen sie nicht zugestehen ohne „Ausgleich“ auf dem Gebiete

des Wahlrechts, will sogar Verschlechterung des Wahlrechts. Das geht auf die Konservativen, die schon über die Sicherung des Wahlgeheimnisses so erbost sind, und mit denen der Reichstagskammer es nicht mehr verderben mag. Außerdem sträuben sich verschiedene Bundesregierungen gegen eine Aenderung der Verfassung. Wir haben oft genug nachgewiesen, daß zu „Kompensationen“, wie die Konservativen sie wollen, kein Anlaß vorliegt, weil die Diätenlosigkeit den Zweck, den sie haben sollte, gänzlich erreicht hat. Die Sozialdemokraten kommen darum doch in den Reichstagskammer, während manche geeignete Personen ihm fern gehalten werden, und er unter ständiger Beschäftigungslosigkeit leidet. Warum die Regierungen sich gegen die harmlose Verfassungsänderung sträuben, ist erst recht nicht abzusehen. Es sieht so aus, als solle der Reichstag die Diäten einfach deshalb nicht haben, weil man sie ihm nicht geben will. Doch das ist ein fichtiger Grund ist, können wir nicht zugeben.

Was er vorträgt, erscheint offenbar dem Reichstagskammer selbst wenig schmeichlich. So schloß er denn auch nicht mit einem unbedingten Nein, sondern mit der Erklärung, daß er „heute noch nicht“ in der Lage sei, die Zustimmung des Bundesrats zu dem Diätenantrage in Aussicht zu stellen. Dies „heute noch nicht“ kann eine bloße Redensart sein, um dem Reichstagskammer die Bitte zu verhängen. Es kann aber auch eine Verdrückung auf eine spätere Gelegenheit sein. Wir möchten das letztere annehmen. Jedenfalls wird sich auf die Dauer die Diätenlosigkeit nicht aufrecht erhalten lassen. Einmal wird auch der Bundesrat einsehen, daß es ohne Diäten nicht weitergeht.

Politische Nachrichten.

Berlin, 5. Febr.

(*) Heute Mittag machte der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Agler in einem Anfall von Geistesförmigkeit im Reichstagsgebäude einen Selbstmordversuch. Er hatte seinen Berliner Logenwirt kritisch mitgeteilt, daß er sich am 4. Februar im Reichstagsgebäude das Leben nehmen werde, und hatte von dieser Absicht auch einer Anzahl Reichstagsabgeordneter brieflich Kenntnis gegeben. Der Wirt überlieferte den Brief sofort dem Direktor des Reichstages. Bevor aber noch Maßnahmen getroffen werden konnten, hatte Agler seine Absicht auszuführen versucht. Man hörte aus einem Umkleekabinett heraus einen Schuß, eilte herbei und fand Agler bewußtlos am Boden liegen. Der national-liberale Abgeordnete Sammler Dr. Schwan, der von dem Abg. Singer sofort herbeigerufen wurde, konnte aber feststellen, daß keine lebensgefährliche Verletzung erfolgt war. Agler hatte, bevor er den Schuß abgab, die Kugel aus der Patrone entfernt. Agler ist vorläufig in die Charité gebracht worden. Das seltsame Gebahren des Abg. Agler hatte schon oft die Aufmerksamkeit der Mitglieder und

der Besucher des Reichstages auf sich gelenkt. Er ging stets wie geistesabwesend und traumverloren umher, oft lächelnd oder ein Bleichen vor sich hinmurmend. In den Bahnhöfen des Reichstages soll er sogar oft laut geflüstert und durch den Inhalt seiner Gespräche die Benutzer der Nebenstellen verärgert haben. Wie in sozialdemokratischen Reichstagskreisen erzählt wird, trägt er sich mit verschiedenen Wahnideen, so hält er sich für den König von Württemberg und will sich mit der Mutter Gottes vermählen. Von der sozialdemokratischen Fraktion ist Agler schon seit längerer Zeit im Hintergrund gehalten worden. So wurden die von der Fraktion gestellten Anträge, die sonst immer den Namen des Abgeordneten trugen, der dem Alphabet nach der erste ist, schon seit längerer Zeit nicht von Agler, sondern von Albrecht zuerst unterzeichnet.

(*) Zur Honorierung der Bahnärzte und Bahnassistenten wird, haben die Reichstagskammer und der Bund der Landwirte des 18. Wahlkreises Zwissau, dem Grafen Paul von Hohenbrock die Reichstags-Rabattur angeboten.

(*) Der Kaiser hat dem Reichstage eine neue große Marineflottille zugesagt, die eine Gegenüberstellung der für den Fremdenverkehr geeigneten Panzerkreuzer, Panzerkreuzer und Linienfahrzeuge der englischen Marine bringt. Der Welt ist der Schiffsbestand am 1. November 1902 zu Grunde gelegt.

(*) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Abberufung des bisherigen deutschen Konsuls in Athen.

(*) Berlin, 4. Febr. Wie der „Tägl. Rundschau“ geschrieben wird, haben die Reichstagskammer und der Bund der Landwirte des 18. Wahlkreises Zwissau, dem Grafen Paul von Hohenbrock die Reichstags-Rabattur angeboten.

(*) Dresden, 4. Febr. Das heute früh ausgegebene Bulletin über das Befinden des Prinzen Friedrich Christian lautet: Der gestrige Tag verlief ziemlich ruhig, abgesehen davon, daß keine wesentliche Veränderung zeigte. Vorgangene Nacht hat der Prinz mehrere Stunden ruhig geschlafen. Eine Verschlimmerung der Krankheit ist in keiner Richtung eingetreten.

(*) London, 3. Febr. „Daily Telegraph“ meldet aus Washington: Der Senatsauschuss nahm debattiert das Gesetz an, welches bestimmt, daß Tarifnachlässe oder andere besondere Privilegien von Eisenbahnen nicht mehr einzelnen begünstigten Körperschaften oder Personen eingeräumt werden dürfen. Dies ist der erste Schritt in dem Felde gegen die Trusts.

(*) London, 4. Febr. Reuter erfährt, die Haltung der Verbündeten Mächte bei der vorzunehmenden Verhandlung ihrer Forderungen werde sehr ausgelegt. Sie bestehen nicht darauf, daß ihre Ansprüche bevor-

zugt werden, sondern nur darauf, daß sie von den übrigen getrennt und direkt zwischen den Verbündeten und Venezuela geregelt werden. Die Verbündeten haben nicht davor, daß Venezuela seine Schulden gegenüber den anderen Mächten regelt, verlangen jedoch, daß Venezuela besondere Abmachungen über die Ansprüche trifft, ohne ihre Forderungen mit denen der anderen Mächte zusammenzuwerfen. Die Verbündeten legen die Blockade fort, bis sie in diesen Punkten zufrieden gestellt sind, wollen aber Venezuela durchaus nicht binden, weder hinsichtlich der Höhe der regelmäßig wiederkehrenden Zahlungen noch der Zeit, wann die Schulden abgezahlt sein müssen. Sie überlassen es der venezolanischen Regierung selbst, diese Fragen mit Rücksicht auf die Hilfsquellen zu ordnen.

(*) London, 4. Febr. Dem „Standard“ wird von einem durchaus zuverlässigen Renner der chinesischen Verhältnisse, Dr. Colman, der 6 Jahre Reichsrat in Peking und 17 Jahre chinesischer Hofarzt war, aus Los Angeles telegraphiert: Ein anderer und schwererer Zustand, als der Vorerkrankung es war, steht bevor. Die Fremden werden tatsächlich ohne jeden Schutz sein. Die amerikanische Gesandtschaft wird den ersten Anprall auszuhalten haben, und Greuel-taten, viel schrecklicher als vor zwei Jahren, werden die Völker in Bestürzung versetzen. Die Schuld hieran haben in allererster Linie die allierten Kriegsmächte, die bei dem letzten Aufstande mit zu großer Milde vorgegangen sind.

(*) London, 4. Febr. Einem amtlichen Bulletin zufolge macht die Regierung im Befinden des Königs befriedigende Fortschritte.

(*) Paris, 4. Febr. Die Regierung wurde amtlich benachrichtigt, daß der Zar im Frühling nach Rom reisen werde. Es wird ein französisches Geschwader den russischen Schiffen bei ihrem Eintreffen in die französischen Gewässer das Ehrengeleit geben; es ist nur noch nicht entschieden, ob das Nordsee- oder das Mittelmeergeschwader dem Zaren diese Ehre erweisen wird.

(*) Sofia, 4. Febr. In der Umgebung von Malakow fand ein Kampf zwischen einem bulgarischen und einem serbischen Freischärlerkorps statt, wobei die letzteren siegten.

(*) Tanger, 4. Febr. Der spanische Gesandte empfing einen besonderen, in der vergangenen Nacht eingetroffenen Boten, welcher die Nachricht von der Befangenahme des Präsidenten bestätigte.

(*) Washington, 3. Febr. Der deutsche Geschäftsträger Herr von Sternburg und der englische Geschäftsträger Herr von Bismarck hatten am Vormittag mit Bowen in dessen Wohnung eine kurze Unterredung. Am Nachmittag fand in der englischen Botschaft eine weitere Zusammenkunft der 3 Vertreter statt. Es verlautet,

Lebenswege.

Erzählung von Clara Wilhelm.

56) (Nachdruck verboten.)
Nach langen Jahren fandte er zum ersten Male wieder die Hände zum Gebet. Was er betete? er wußte es selbst nicht, aber Paul verließ die Kirche und den Klosterhof leichten und friedvolleren Herzens, als er ihn betreten.

XVII.

Es war ein zärtlich Gemüt, das sich an und grünte und blühte, dann es wieder Stamm nach Stamm finden, es muß verdorren, es muß verschwinden.
Soethe.

Es war in den letzten Tagen des Monats Mai, in einem Jahre, wo dieser Monat wirklich zum Sommer geworden. Fast ohne Unterbrechung lag Tag um Tag die goldene Sonne am klaren blauen Himmel auf, die kein feigendes Gewitter, nur segenspendende Wärme niederließ und eine Fülle des Lebens, Schaffens und Blühens erzeugte. Der Flieder und der Jasmin hingen überall in schweren Dolben herab und strömte alles durchdringende Dufte aus. Es war noch in früher Morgenstunde, als zwei Damen durch das frische Grün, zwischen jung belaubten Bäumen und über blumenreichen Wiesen dahin schritten. Die eine der Damen stand noch in sehr jugendlichem Alter, und doch lag über ihrem friedlichen, von blauen Flecken umrahmten Antlitz, welches, da sie den braunen runden Hut am Arme hängend trug, deutlich zu sehen war, ein Schatten von Melancholie. Ihre Begleiterin dagegen, obwohl viel älter, eine zwar garle, aber noch jugendliche Erscheinung trug den Stempel des Glücks auf der hohen, weißen Stirn. Es waren Martha und Helene.

Mehrere Jahre hatte Helene in dem Pensionat unter der Leitung der Ordensschwester verbracht, Herr Franke, dessen Liebhaber sie war, dankte eine längere

Trennung von ihr unmöglich, und da er seit einiger Zeit angefangen zu träumen, beschloß Martha, seinen Wunsch zu erfüllen und Helene wieder heim zu holen. Die wunderbare Frühlingssonne, wie der Reiz der herrlichen Gegend verleitete die Damen, auf ihrer Rückreise einen Abschied, eine Festzeit zu machen. Glänzenden Schrittes gingen sie die Landstraße dahin, durch liebliche Täler, bewaldete Höhen, an malerisch gelegenen Gehäusen vorbei. Auch lebten gingen sie an einem solchen Vorüber, die Hände verflochten sie noch mit ihrem Geliebten, und Helene warf ihnen, um sie zu beruhigen, den Rest ihres Frühstücks zu. Da kam plötzlich ein großer Hund auf sie an. Martha und Helene sahen sich an, und Helene sagte: „Nimm das Brot, aber wolle es das Besten, was ich dir geben kann, nicht von Fremden betreten lassen.“ — genug, der Hund sprang mit einem großen Satz auf Helene ein, welche erschreckt einen lauten Schrei ausstieß.

Zu gleicher Zeit kam aus einem Seitenpfade des Gehäuses ein Reiter. Mit erhobenem Stiefel wehrte dieser den Hund ab, welcher auch bald Reiter machte. Bei Helene's Angeschrei war auch Martha stehen geblieben und betrachtete nun den Fremden, welcher artig grüßte und mit wohlklingender Stimme sagte: „Gestatten mir die Damen, Sie zu begleiten, da, wie es scheint, Ihr Weg auch der meine ist.“

Es war eine jugendliche, schlank Gestalt, die den Kopf mit besonders freier Haltung trug. Bevor er den Hut auf das dunkle Haar drückte, fuhr er mit einer raschen Bewegung leicht über die hohe Stirn und sagte:

„Der Hund hat Sie erschreckt, und da in dieser Gegend sich mehrere Gehäse befinden, kann Ihnen dieses heute noch wohl öfters passieren.“

Martha erteilte ihm die Erlaubnis dazu, und so folgten denn die drei gemeinsam den Weg weiter fort. Der Fremde wußte recht anregend zu unterhalten, vermochte ihnen die Gegend, jeden Berg, jede Ruine zu nennen und die sich daran knüpfenden Sagen aus altertümlicher Vorzeit zu erzählen. Gegen Mittag kamen sie an ein freundliches Häuschen mit schönem Gartenanlagen, man beschloß, hier auszuruhen, und die kleine Reisegesellschaft setzte ein. Während die

Martha ihnen ein frugales Mittagessen bereite, ließen sich die Damen auf der steinernen Bank unter einer blauen Linde nieder. Der Fremde, welcher sich Martha und Helene vorher schon unter dem Namen „Ernst“ vorgestellt hatte, legte neben seinem Platz ein Buch auf den Tisch. Martha langte nach demselben, es war ein Skizzenbuch. Auch Helene betrachtete es aufmerksam, und Ernst lieferte zu jedem Bilde den Kommentar.

„Sie sind wohl ein Künstler, wie es scheint“, sagte Martha, ihm das Buch zurückgebend.

„Ein Künstler wohl gerade nicht“, erwiderte er lächelnd, „wenigstens keiner vom Fach. Ich habe aber seit der Zeit, wo ich das Gymnasium besuchte, mit Vorliebe gezeichnet, mich auch darin geübt, nach der Natur zu zeichnen. Ich führe deshalb auf der Reise stets ein Skizzenbuch mit, um in späteren Tagen die Erinnerung an alles Schöne, was ich gesehen, wieder aufzufrischen.“

Erwiderte Martha den Kopf an den Stamm der Linde und schloß die Augen.

Helene und Ernst setzten die Unterhaltung fort, er sprach von seinen Reisen, von den Kunstausstellungen, die er gesehen, sogar von seinen Studienjahren; er sprach von allem Möglichen, nur nicht von seinen persönlichen Verhältnissen. Nachdem das Essen verzehrt, und die Mädchen sich hinlänglich ausgeruht, machten sich die drei wieder auf die Wanderung, damit die Damen noch vor Sonnenuntergang das nächste Städtchen erreichen konnten, von welchem aus sie morgen mit der Eisenbahn ihre Reise weiter fortsetzen wollten.

Helene war still und schweigsam; sie schaute hier und da eine am Wege stehende Blume und war den andern beiden um einige Schritte nachgeblieben. Da bog an einer Stelle der Seitenweg ab, Ernst verabschiedete sich hier von Martha. Aglore blickte nach Helene zurück, winkte ihr und setzte langsam ihren Weg fort. Mit einem Schritt war Ernst an Helene's Seite.

„Reben Sie wohl, mein Fräulein“, sagte Ernst zögernd, mein Weg führt hier ab. Ich habe versprochen, mit einigen Freunden zusammenzutreffen zu wollen, welche mich in dem Orte, wohin jener Weg führt, erwarten.“

Sie antwortete nichts und sah auf die verdämmern-

den Berge, welche allmählich im Abenddämmer ver-

schoben.

„Reben Sie wohl“, sagte sie dann und ging weiter, nachdem sie sich gegen Ernst verbeugt hatte. Er war noch neben ihr.

„Wollen Sie mir nicht eine Blume schenken, Fräulein?“ sagte er plötzlich.

Sie gab ihm eine der schönsten Blumen, welche sie heute gesehen.

„Wenn Wünsche sich erfüllen, wenn es wahr ist, was diese Blume spricht, dann, Fräulein, sehe ich Sie wieder“, sagte er langsam. Noch einmal zog er grüßend seinen Hut und verschwand schnellen Schrittes um die nächste Biegung des Weges. Helene eilte der langsam voranschreitenden Ruthe nach, in kurzer Zeit hatten sie das Ziel ihrer heutigen Wanderung erreicht, und durch einen erquickenden Schlaf neu gestärkt, setzten sie am folgenden Morgen ihre Reise fort.

Endlich, endlich konnte der jetzt völlig ergraute Herr Franke seinen Liebhaber wieder umarmen. Franke hatte sich von allem zurückgezogen und lebte einsam auf seiner, ungenügend einer Weltreise von der Stadt entferntem Besitzung. Die einzige Umwandlung, welche er noch unterließ, war der mit Kreisrichters. Curt war aber auch ein ganzer Mann, der es verstand, ein altes, vereinsamtes Herz zu erwärmen. Seine Offenheit und Ehrenhaftigkeit, die nie ein Haarbrett abwich nach rechts oder nach links, seine unbegrenzte Güte und sein frischer Humor, das waren Eigenschaften, die ihn überall und besonders dem alternden Franke beliebt machten. Martha, seine Gattin, war eine lebenswürdige Frau mit einem empfänglichen Sinne für alles Gute und Schöne, voll praktischen Talents, das verliert wurde durch den Strahl echter, sanfter Weiblichkeit. Martha's Ehe war das Glück, Kinder zu besitzen, verlag, sie schloß dafür Emma's Kinder vollständig in ihr Herz und liebte sie, als ob sie ihre eigenen wären. Vor allem aber war Helene der Lieb- ling des Einsamen.

(Fortsetzung folgt.)

Zeit!

rs-Sachen
h große
Preisen:

2,50.

3,75.

6,00.

5,75.

8,50.

12,00.

12,00.

17,00.

22,00.

g deutlich

daß jeder

zu über-

in.

Arbeiter-Verein.

te Abend 8 1/2 Uhr:

aterklub.

z-Kommission

Papstfeier.

ankunft der Mitglieder

tag, den 5. Februar,

9 Uhr Abends

W. Langenhoff

apstfeier.

orprobe

am

Freitag 1/29 Uhr

in Arbeiterverein.

disches Butterhaus

empfiehlt

Seelachs pr. Pfd. 45 Pf.

Stücken pr. 1/4 Pfd. 20 Pf.

der Fische per St 10 Pf.

geräucherter Schellfische.

Nr. 9. Ostermarkt 45.

Telephon-Nr. 101.

g überraschend!

And in einer Nacht durch

Stiller's Batton- und

Mauslod

und Kaser geübt.

tiert in der Tat kein

mittel als dieses.

Wfg. u. 1 M. bei Albert

snor, Adler-Drogerie.

und Odeur

bet

organs.

Die „Zürich. Bzg.“
prinzipiell von
den Fremden
genügend, nach
ausgesprochen

Die Kronprinzessin
Mittag hier ein-
die Kronprinzessin
beglückt, der sie
Hand schüttelte.
nach dem Hotel
auf ist voraus-
sicht sich angeblich

Die Mannschaft
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Die Mannschaften
Nere gekappten
aufgefunden. Die
den Verlauf. In-
si die Verhandlung
eines Staatsanwalts,
Von der Morte
wären gesichert.

Landwirtschaftliches.

Getreide-Wochenbericht der Zentralkasse der Preuss.
Landwirtschaftskammern (Notierungskasse)
vom 27. Januar bis 3. Februar 1903, Vormittags.

Der Aufschwung im Internationalen Getreideverkehr,
den wir in den beiden letzten Wochenberichten zu registrieren
batten, ist in der letzten Woche fast unverändert ein Stim-
mungsumschlag erfolgt. Wie die aufsteigende Bewegung
in erster Linie durch die amerikanischen Terminbörsen er-
zeugt und verstärkt wurden, so waren es auch bei der ent-
gegengesetzten Bewegung diese großen Spiel-Märkte, die
tonangebend die Führung übernahmen. Als Grund der
veränderten Auffassung wurde von Amerika die Notwendig-
keit angeführt, daß den großen Spekulanten ein ganzer Troß
von kleinen und kleinsten Unternehmern gefolgt wäre, und
daß diese sogenannten „Mittläufer“ von den führenden
Geistern erst abgeschaltet werden müßten, um freie Bahn
für die weiteren Feldzüge zu gewinnen. Von hier aus
läßt sich die Stabilität dieser Begründung nicht prüfen.
Wenn sie auch einige Wahrscheinlichkeit für sich hat, so ist
es doch auch andererseits möglich, daß der Rückgang der
letzten Woche durch andere sachliche Motive erzwingen
wurde. Es stellte sich nämlich heraus, daß, sobald die
Amerikaner den Getreidepreis steigerten und ihre Örtlichkeiten
im Auslande in die Höhe setzten, die russischen Exporteure
hiernach sofort einen ausgiebigen Gebrauch insofern machten,
als sie umfangreiche Angebote per Februar-März-Lieferung
an alle europäischen Handelsplätze legten und dadurch be-
deutende Verkäufe zum Abschluß brachten. Die Amerikaner
batten fest darauf gerechnet, daß die russischen Getreide-
händler der amerikanischen Bewegung folgen würden, und
haben sich nun etwas überrascht, als von ihren europäischen
Geldgehebern die Nachrichten eintrafen, welche Ab-
schlüsse indirekt durch das amerikanische einseitige Vor-
gehen mittlerweile zustande gekommen waren. Auch nach
Deutschland sind in den letzten Tagen große Posten Fe-
bruar-März-Lieferung von südrussischem Weizen und Roggen
verkauft worden, wenn auch zu Preisen, die gegenüber
dem Wert für inländisches Getreide keinen Gewinn liefen.
Es ist schwer, ja fast unmöglich, heute zu beurteilen, ob
mehr das spekulative Interesse an den Terminbörsen oder
die tatsächliche Bewegung auf dem Warenmarkt den Um-
schwung in der Stimmung veranlaßt haben, vielleicht auch
waren beide Motive gleichzeitig wirksam. Die in den letzten
Wochen erzielte Preissteigerung ist fast ganz verloren ge-
gangen. New-York notierte 81 1/2 Cents gegen 84 1/2 Cents
am 23. Januar 1903.

Was den Berliner Markt betrifft, so machten hier die
Preise, obgleich wir für Weizen etwa 2 M., für Roggen
4-5 M. unter dem Weltmarktspreis stehen, doch andächtig
die Preisbewegung an den ausländischen Terminbörsen mit.
Ein kräftiger Widerstand der Berliner Börse ist bei seiner
geschwächten Kapitalkraft fast ausgeschlossen, es kann sich
nur um kurz gestrichelte Stellen handeln, der nächste Tag
macht durch die ausländische Oefferte schon das alte Ab-
hängigkeitsverhältnis wieder zur Tatsache. Demerswert
war, daß in letzter Woche mehrere Ladungen Weizen-Roggen
auf 137 M. hier angeboten wurden, ohne daß die Mühlen
dieser zugriffen. Man motivierte diese Zurückhaltung mit
dem schlechten Gange des Weizenhandels und der „Mi-
nung“, daß das Frühjahr größeres Angebot und damit
billigere Preise bringen werde. Das Berliner Lager ist ein
wenig kleineres.

Kaum für eine Woche Bedarf ist zur Zeit hier einge-
lagert. Zeitweilig flachte der Verkehr hier fast vollständig
ab. Der vorhandene Vorrat hat mehr oder weniger Geruch, wohl
weil er zum Teil schon geerntet wurde. Die Preise seiner
geruchloserer Sorten ist selten. Die Veräußerungen von Nord-
russland sind im Wochenverlauf beträchtlich. Als in Folge der
geschlossenen Donau-Schiffahrt und des Mangels an Transport-
wagen in Nordamerika für prompte Ware hoch im Preis,
für Frühjahr liegt der Anteil eher matt.

Ein Vergleich mit der Preisnotierung in der Vorwoche
und im Vorjahre gibt folgendes Bild:

	2. Febr. 1903	26. Jan. 1903	2. Febr. 1902	Differenz in Berlin gegen 1. Febr. 1903
New-York	8 1/2 Cts.	84 1/2 Cts.	87 1/2 Cts.	- 8
Chicago	77 1/2 Cts.	82 Cts.	75 Cts.	+ 4,50
Dniewa	90 Cts.	91 Cts.	86 Cts.	+ 4,25
Wien	7,50 Kron.	7,66 Kr.	9,62 Kr.	- 36,25
Berlin	156 M.	159,50 M.	175 M.	- 19

	2. Febr. 1903	26. Jan. 1903	2. Febr. 1902	Differenz in Berlin gegen 1. Febr. 1903
New-York	61 Cts.	60 1/2 Cts.	68 1/2 Cts.	- 11,50
Dniewa	70 Cts.	71 Cts.	70 Cts.	- 1
Wien	79 Cts.	77 Cts.	78 Cts.	+ 1
Berlin	135 M.	137 M.	146 M.	- 11

Die
Herstellung
von
Trauerbriefen
und
Totenzetteln
besorgt
schnell und billig
die Buchdruckerei
von
J. & A. Temming,
Bocholt.

Wissen Kaufmann ist es noch nicht bekannt, daß
se beim Gebrauch der altbewährten Maggi-Würste ganz
erheblich sparen können, wenn sie sich stets des jedem
Originalkännchen beigegebenen Würstchenparers bedienen.
Zerbricht derselbe, so liefert ihnen ihr Kaufmann für wenige
Pfennige Ersatz.

Visitenkarten
liefern elegant und billig
J. & A. Temming,
Bocholt.

Jubiläums-Romfahrt
der
Mitglieder und Freunde des III. Ordens.
Das fünfundzwanzigjährige Papst-
Jubiläum Sr. Heiligkeit des XII. bietet den
Katholiken aller Nationen willkommenen Veranlassung,
zur ewigen Stadt zu pilgern und dem ehrwürdigen
Jubiläum auf St. Petri Stuhl ihre Wünsche und
Huldigungen darzubringen. Ganz besonders haben die
Mitglieder des III. Ordens des hl. Franziskus Ver-
anlassung, den Rompilgern in diesem Jubiläum sich
anzuschließen und wie eine hl. Schar in der Haupt-
stadt der Christenheit um ihren hehren Führer sich zu
vereinen und den Schimmer ihrer Liebe und Treue
ihm zu Füßen zu legen. Hat doch der glorreich re-
stierende hl. Vater, der Erneuerer der Regel des
III. Ordens, dem er bereits fast 81 Jahre angehört,
sich als den eifrigsten Beförderer derselben in seinen
Huldigungen und Ansprüchen bewiesen und ihn als
Hilfsmittel gegen die Unheil der gegenwärtigen Zeit
allen Gläubigen dringend empfohlen.

Als Zeit der Romfahrt ist die zweite Hälfte des
April festgelegt. Die Abreise von Köln wird voraus-
sichtlich Sonntag, den 19. April 1903,
Nachmittags, erfolgen. Der Pilgerzug nimmt den
Weg über Mainz, Bafel (St. Gotthard), Mail-
and, Genua, Pisa, Florenz. In den
letzten vier Städten werden die Hauptseelsorger
stellen besetzt; in Rom selbst werden die Pilger an
einer besonderen Kabinen des hl. Vaters teilnehmen
und zu den Hauptkirchen, Heiligtümern und anderen
bedeutungsvollen Stätten hinführt werden. Die Rück-
fahrt nach Köln wird in Rom am 30. April ange-
treten; die Ankunft in Köln ist am 4. Mai. Auf
dieser Rückreise werden die Städte Ascoli, Civitavecchia,
Venedig, Venedig und Padua besucht und,
wenn möglich, via Brenner die Städte Innsbruck,
München und Würzburg berührt.

Die Einzelreise nach Rom muß für alle Teil-
nehmer unbedingt eine gemeinsame sein. Jedoch
können sich Pilger auf den Hauptstationen der Strecke
Köln-Bafel, wie in Bonn, Koblenz, Bingen, Barmen
Mainz, Karlsruhe, Bafel dem Pilgerzug anschließen,
müssen aber auf dem Rückwege die Stationen, wo
sie einzeln, genau angeben. Die Rückreise von
Rom können die Pilger auf besonderen Wunsch
einzelnen machen, wenn sie vorher bei der Abreise
es ausdrücklich bemerkt haben. Durch die Trennung
vom Pilgerzuge verliert für die Betroffenen jeder An-
spruch auf Vergütung, für die Zug-Beile jede Ver-
antwortung für die sich ereignenden. Den hochwürdi-
gen Herren Geistlichen möchten wir gerne die ihrem
Stande zukommende besondere Berücksichtigung zu Teil
werden lassen. Es wird dieses möglich, wenn die
Pilger, welche die Reise in einem und demselben
Zuge mitmachen, sich aneinander schließen und für
sich bleiben. Wir bitten dieselben, bei der An-
meldung ihre Bereitwilligkeit hierzu schriftlich zu er-
klären.

Nach ziemlich genauer Berechnung belaufen sich
die Ausgaben für Fahrt, Kost und Logis ab Köln
III. Klasse auf 160 M., ab Mannheim 150 M.,
ab Bafel 140 M.; für die II. Klasse ab Köln auf
240 M., ab Mannheim 225 M., ab Bafel 210 M.
Wer für die Fahrt die II. Klasse wählt, muß diese
auch für das Logis nehmen und zwar für die ganze
Reise; dasselbe gilt auch von der III. Klasse.
Selbst-Verpflegung ist ausgeschlossen. Jedem, der mit
Land, Lauten und Sprache nicht bekannt ist, erlauben
wir uns zu raten, in seinem eigenen Interesse von
der Einzel-Reise Abstand zu nehmen. (Der er-
höhte Preis, gegenüber der früheren Pilgerreise, er-
klärt sich durch den um 8 Prozent höheren Kurs des
italienischen Geldes). Der Leiter des Pilgerzuges
wird sein: Herr Jean Kroenen, Köln, Unter Seib-
macher 14.

Anmeldungen nehmen entgegen:
a) Der Kassierer des Unternehmens, Herr Carl
Wormann, Köln, Rathenauerwall 40.
b) Der Vorstand und die geistlichen Leiter des
III. Ordens.
c) Die Köpfe der P. P. Franziskaner und Ka-
puziner.
Für Bocholt und Umgebung Herr Prälat Pfarrer
Nichter in Bocholt, und zwar bis Ende
Februar.

Reinliche, Altersschwache und solche, deren Ge-
sundheitsverhältnisse es nicht gestatten, dürfen die Pilger-
fahrt nicht mitmachen.
Das Geld für Fahrt und Logis ist bei der An-
meldung abzugeben. Die Verpflegung für Kost und
Logis auf der Reise und in Rom wird durch Ver-
mittlung der Pilgerführer besorgt. Sollten Ereignisse
eintreten, welche die Pilgerfahrt unmöglich machen, so
wird das schon eingezahlte Geld auf demselben Wege,
auf welchem die Einzahlung erfolgte, zurückgezahlt.

Die Umkleung von deutschem in italienisches Geld
kann in Köln vor Abreise des Zuges geschehen, wogu-
den Pilgern bequeme Gelegenheit geboten wird; in
Rom bei der Bank Schmidt & Co. Stwaige Ueber-
schüsse von dem eingezahlten Gelde sollen nach Gut-
dünken des Komitees als Peterspfennig oder zu einem
anderen guten Zwecke verwendet werden. Das Ge-
päck muß auf das Notwendigste beschränkt werden;
für den italienischen Temperaturwechsel sollte man
einen leichten Ueberrock mitnehmen. Dabei wird
hoch verfeuert, größerer Wandvorhang, geräucherter
Fleisch usw. sind auch vollständig, Reisegeld höhere man
gut vor Dieben. Briefe bedürfen eines Celebrets.
Nähere und ganz bestimmte Auskunft wird das
Pilgerbüchlein bieten, welches nach Ablauf der An-
meldung sämtlichen Teilnehmern zugestellt wird.

Das ganze Unternehmen stellen wir hiermit unter
den besonderen Schutz des hl. Erzengels Raphael,
dessen Fest am Tage nach der Abreise von Köln im
Orden des hl. Franziskus gefeiert wird.
Unter hochw. erwählter Herr Erzbischof Dr. An-
tonius Fischer hat zu der Pilgerfahrt gütigst seinen
Segen erteilt. Mehrere Seelsorger und einige Patres
werden den Zug begleiten. Öffentlich wird ein Arzt
nicht dabei sein. Die Herren Führer unseres Unter-
nehmens vom Jahre 1900 stehen uns mit ihrer Er-
fahrung bereitwilligst helfend zur Seite. Vielen wir
nach um Gottes Willen.
Köln, den 11. Januar 1903.
Das Komitee.

Handels-Nachrichten.
Frankfurt am Main am 5. Februar 1903.
Kornmarkt, 100 Rg. 1. Qual. 16 01, 2. Qual. 15 00, 3. Qual. 14 00, 4. Qual. 13 00, 5. Qual. 12 00, 6. Qual. 11 00, 7. Qual. 10 00, 8. Qual. 9 00, 9. Qual. 8 00, 10. Qual. 7 00, 11. Qual. 6 00, 12. Qual. 5 00, 13. Qual. 4 00, 14. Qual. 3 00, 15. Qual. 2 00, 16. Qual. 1 00, 17. Qual. 0 00, 18. Qual. 0 00, 19. Qual. 0 00, 20. Qual. 0 00, 21. Qual. 0 00, 22. Qual. 0 00, 23. Qual. 0 00, 24. Qual. 0 00, 25. Qual. 0 00, 26. Qual. 0 00, 27. Qual. 0 00, 28. Qual. 0 00, 29. Qual. 0 00, 30. Qual. 0 00, 31. Qual. 0 00, 32. Qual. 0 00, 33. Qual. 0 00, 34. Qual. 0 00, 35. Qual. 0 00, 36. Qual. 0 00, 37. Qual. 0 00, 38. Qual. 0 00, 39. Qual. 0 00, 40. Qual. 0 00, 41. Qual. 0 00, 42. Qual. 0 00, 43. Qual. 0 00, 44. Qual. 0 00, 45. Qual. 0 00, 46. Qual. 0 00, 47. Qual. 0 00, 48. Qual. 0 00, 49. Qual. 0 00, 50. Qual. 0 00, 51. Qual. 0 00, 52. Qual. 0 00, 53. Qual. 0 00, 54. Qual. 0 00, 55. Qual. 0 00, 56. Qual. 0 00, 57. Qual. 0 00, 58. Qual. 0 00, 59. Qual. 0 00, 60. Qual. 0 00, 61. Qual. 0 00, 62. Qual. 0 00, 63. Qual. 0 00, 64. Qual. 0 00, 65. Qual. 0 00, 66. Qual. 0 00, 67. Qual. 0 00, 68. Qual. 0 00, 69. Qual. 0 00, 70. Qual. 0 00, 71. Qual. 0 00, 72. Qual. 0 00, 73. Qual. 0 00, 74. Qual. 0 00, 75. Qual. 0 00, 76. Qual. 0 00, 77. Qual. 0 00, 78. Qual. 0 00, 79. Qual. 0 00, 80. Qual. 0 00, 81. Qual. 0 00, 82. Qual. 0 00, 83. Qual. 0 00, 84. Qual. 0 00, 85. Qual. 0 00, 86. Qual. 0 00, 87. Qual. 0 00, 88. Qual. 0 00, 89. Qual. 0 00, 90. Qual. 0 00, 91. Qual. 0 00, 92. Qual. 0 00, 93. Qual. 0 00, 94. Qual. 0 00, 95. Qual. 0 00, 96. Qual. 0 00, 97. Qual. 0 00, 98. Qual. 0 00, 99. Qual. 0 00, 100. Qual. 0 00, 101. Qual. 0 00, 102. Qual. 0 00, 103. Qual. 0 00, 104. Qual. 0 00, 105. Qual. 0 00, 106. Qual. 0 00, 107. Qual. 0 00, 108. Qual. 0 00, 109. Qual. 0 00, 110. Qual. 0 00, 111. Qual. 0 00, 112. Qual. 0 00, 113. Qual. 0 00, 114. Qual. 0 00, 115. Qual. 0 00, 116. Qual. 0 00, 117. Qual. 0 00, 118. Qual. 0 00, 119. Qual. 0 00, 120. Qual. 0 00, 121. Qual. 0 00, 122. Qual. 0 00, 123. Qual. 0 00, 124. Qual. 0 00, 125. Qual. 0 00, 126. Qual. 0 00, 127. Qual. 0 00, 128. Qual. 0 00, 129. Qual. 0 00, 130. Qual. 0 00, 131. Qual. 0 00, 132. Qual. 0 00, 133. Qual. 0 00, 134. Qual. 0 00, 135. Qual. 0 00, 136. Qual. 0 00, 137. Qual. 0 00, 138. Qual. 0 00, 139. Qual. 0 00, 140. Qual. 0 00, 141. Qual. 0 00, 142. Qual. 0 00, 143. Qual. 0 00, 144. Qual. 0 00, 145. Qual. 0 00, 146. Qual. 0 00, 147. Qual. 0 00, 148. Qual. 0 00, 149. Qual. 0 00, 150. Qual. 0 00, 151. Qual. 0 00, 152. Qual. 0 00, 153. Qual. 0 00, 154. Qual. 0 00, 155. Qual. 0 00, 156. Qual. 0 00, 157. Qual. 0 00, 158. Qual. 0 00, 159. Qual. 0 00, 160. Qual. 0 00, 161. Qual. 0 00, 162. Qual. 0 00, 163. Qual. 0 00, 164. Qual. 0 00, 165. Qual. 0 00, 166. Qual. 0 00, 167. Qual. 0 00, 168. Qual. 0 00, 169. Qual. 0 00, 170. Qual. 0 00, 171. Qual. 0 00, 172. Qual. 0 00, 173. Qual. 0 00, 174. Qual. 0 00, 175. Qual. 0 00, 176. Qual. 0 00, 177. Qual. 0 00, 178. Qual. 0 00, 179. Qual. 0 00, 180. Qual. 0 00, 181. Qual. 0 00, 182. Qual. 0 00, 183. Qual. 0 00, 184. Qual. 0 00, 185. Qual. 0 00, 186. Qual. 0 00, 187. Qual. 0 00, 188. Qual. 0 00, 189. Qual. 0 00, 190. Qual. 0 00, 191. Qual. 0 00, 192. Qual. 0 00, 193. Qual. 0 00, 194. Qual. 0 00, 195. Qual. 0 00, 196. Qual. 0 00, 197. Qual. 0 00, 198. Qual. 0 00, 199. Qual. 0 00, 200. Qual. 0 00, 201. Qual. 0 00, 202. Qual. 0 00, 203. Qual. 0 00, 204. Qual. 0 00, 205. Qual. 0 00, 206. Qual. 0 00, 207. Qual. 0 00, 208. Qual. 0 00, 209. Qual. 0 00, 210. Qual. 0 00, 211. Qual. 0 00, 212. Qual. 0 00, 213. Qual. 0 00, 214. Qual. 0 00, 215. Qual. 0 00, 216. Qual. 0 00, 217. Qual. 0 00, 218. Qual. 0 00, 219. Qual. 0 00, 220. Qual. 0 00, 221. Qual. 0 00, 222. Qual. 0 00, 223. Qual. 0 00, 224. Qual. 0 00, 225. Qual. 0 00, 226. Qual. 0 00, 227. Qual. 0 00, 228. Qual. 0 00, 229. Qual. 0 00, 230. Qual. 0 00, 231. Qual. 0 00, 232. Qual. 0 00, 233. Qual. 0 00, 234. Qual. 0 00, 235. Qual. 0 00, 236. Qual. 0 00, 237. Qual. 0 00, 238. Qual. 0 00, 239. Qual. 0 00, 240. Qual. 0 00, 241. Qual. 0 00, 242. Qual. 0 00, 243. Qual. 0 00, 244. Qual. 0 00, 245. Qual. 0 00, 246. Qual. 0 00, 247. Qual. 0 00, 248. Qual. 0 00, 249. Qual. 0 00, 250. Qual. 0 00, 251. Qual. 0 00, 252. Qual. 0 00, 253. Qual. 0 00, 254. Qual. 0 00, 255. Qual. 0 00, 256. Qual. 0 00, 257. Qual. 0 00, 258. Qual. 0 00, 259. Qual. 0 00, 260. Qual. 0 00, 261. Qual. 0 00, 262. Qual. 0 00, 263. Qual. 0 00, 264. Qual. 0 00, 265. Qual. 0 00, 266. Qual. 0 00, 267. Qual. 0 00, 268. Qual. 0 00, 269. Qual. 0 00, 270. Qual. 0 00, 271. Qual. 0 00, 272. Qual. 0 00, 273. Qual. 0 00, 274. Qual. 0 00, 275. Qual. 0 00, 276. Qual. 0 00, 277. Qual. 0 00, 278. Qual. 0 00, 279. Qual. 0 00, 280. Qual. 0 00, 281. Qual. 0 00, 282. Qual. 0 00, 283. Qual. 0 00, 284. Qual. 0 00, 285. Qual. 0 00, 286. Qual. 0 00, 287. Qual. 0 00, 288. Qual. 0 00, 289. Qual. 0 00, 290. Qual. 0 00, 291. Qual. 0 00, 292. Qual. 0 00, 293. Qual. 0 00, 294. Qual. 0 00, 295. Qual. 0 00, 296. Qual. 0 00, 297. Qual. 0 00, 298. Qual. 0 00, 299. Qual. 0 00, 300. Qual. 0 00, 301. Qual. 0 00, 302. Qual. 0 00, 303. Qual. 0 00, 304. Qual. 0 00, 305. Qual. 0 00, 306. Qual. 0 00, 307. Qual. 0 00, 308. Qual. 0 00, 309. Qual. 0 00, 310. Qual. 0 00, 311. Qual. 0 00, 312. Qual. 0 00, 313. Qual. 0 00, 314. Qual. 0 00, 315. Qual. 0 00, 316. Qual. 0 00, 317. Qual. 0 00, 318. Qual. 0 00, 319. Qual. 0 00, 320. Qual. 0 00, 321. Qual. 0 00, 322. Qual. 0 00, 323. Qual. 0 00, 324. Qual. 0 00, 325. Qual. 0 00, 326. Qual. 0 00, 327. Qual. 0 00, 328. Qual. 0 00, 329. Qual. 0 00, 330. Qual. 0 00, 331. Qual. 0

Gottesdienst-Ordnung.
Sonntag, den 8. Februar.
St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.
Liedfrauen.
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
St. Joseph.
1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
St. Klara.
7 Uhr hl. Messe.
5 1/2 Uhr Andacht.
St. Agnes.
1/9 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.
Andachten im Laufe der Woche.
St. Georg.
Donnerstag 1/9 Uhr Sakramentshochamt; Abends 6 Uhr Sakramentsandacht.
St. Klara.
Dienstag 5 1/2 Uhr Antoniusandacht.
Bekanntmachung.
Die Mannschaften der Kaserne, Land- und Seewehr, sowie die Gefangenen und ausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche bei der diesjährigen Klassifikation auf Berücksichtigung im Falle einer Mobilmachung Anspruch machen wollen, werden aufgefordert, die diesbezüglichen Gesuche unter Vorlegung der Militärpapiere bis zum 12. Februar er. auf dem Stadtschreibstube, Zimmer 4, anzubringen.
Demerkt wird, daß zu den ausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots alle diejenigen gehören, welche als ausgebildete Mannschaften beim Landwehr II. Aufgebots zum Landsturm II. Aufgebots übergetreten sind und das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.
Bocholt, den 5. Februar 1903.
Der Bürgermeister: Geller.
Bekanntmachung.
Es wird in Erinnerung gebracht, daß gemäß § 33 No. 1 der Verordnungen des Reichspräsidenten vom 1. April 1902 die Mannschaften der Landwehr II. Aufgebots, welche in der Zeit vom 7. bis 14. Februar er. im Verwaltungsgebäude, Zimmer No. 4, mündlich angebracht werden.
Die Steuererklärungen, sowie etwaige Urkunden über Schulden u. s. w. sind mitzubringen.
Bocholt, den 27. Januar 1903.
Der Bürgermeister: Geller.
Ein älteres, kath. Mädchen,
in Küche und Hausarbeit erfahren, sucht zum 1. April oder Mai Stelle.
Offerten unter K. an die Expedition dieses Blattes.
Ein in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrendes Mädchen
sucht April oder später Stelle, am liebsten als Haushälterin oder zur Stütze der Hausfrau.
Briefe unter C. V. 24 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Küchenmädchen,
welches selbständig kochen kann.
Frau Max Diepenbrock.
Ein erfahrendes Mädchen
für Küche und Hausarbeit pr. 1. Mai gesucht.
Frau Franz Beckmann, Bahnhofstraße 10.
Zum 1. Mai in ruh. Haushalt ein **prop. Mädchen**
mit guten Zeugnissen, welches selbständig kochen kann, gesucht.
Nobelsstraße 22.
Zu Ostern wird ein dann aus der Schule entlassenes **Mädchen**
in einem bürgerlichen Haushalt gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Mädchen
nach der Schulzeit zu einem Kinde gesucht.
Nordstraße 44.
Unterhosen bei Biorgans.

Danksagung.
Wir sprechen hierdurch allen, welche an dem Begräbnisse meiner lieben Frau und guten Mutter sich beteiligt haben, unsern innigsten Dank aus.
Heinrich Niehaus und Sohn.
SCHLUSS
der Erneuerung zur 2. Klasse bei Verlust des Aushängeschildes.
Montag, den 9. Februar.
Es sind noch einige 1/4 Lose zu haben.
Soholt i. W. Diepenbrock, Agt. Golt. Einwehmer.
Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir in Bocholt neben der bereits bestehenden, nach wie vor von Herrn Ferd. Döring verwalteten Agentur eine zweite Agentur errichtet und diese dem Herrn Joseph Borgers übertragen haben.
Düsseldorf, den 23. Januar 1903.
Die General-Agentur:
Hans Mosenhauer.
Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen gegen Feuer und Einbruchsdiebstahl und erteile bereitwilligst jede weitere Auskunft.
Bocholt, den 23. Januar 1903.
Joseph Borgers.
Öffentlicher Verkauf.
Montag, 9. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werde ich im freiwilligen Auftrage an der Wohnung der verstorbenen Wwe. Lambert Terhardt Westend No. 642, öffentlich auf Kredit verkaufen:
Schränke, Tische, Kommoden, Stühle, Spiegel, Bettladen, Haus- und Küchengeräte, Frauenkleider, Wäsche u. s. w.
Sofort bis incl. 3 Mark müssen sofort bezahlt werden.
A. Vernier, Aukt.
Zur Vorbereitung auf die erste hl. Kommunion.
Das gute Kommunionkind
in der eulferntesten und näherten Vorbereitung auf den großen Tag der ersten hl. Kommunion.
Von Th. Becking, Pfarrer.
Große Ausgabe M. 1.50, kleine Ausgabe M. 0.75.
J. & A. Temming, Buch- u. Kunsthandlung.
Träffender Ausschlag.
Herrn Dr. Mühl! Kann Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß meine 70 Jahre alte Mutter von dem heil. (träffender) Ausschlag am Fuß bis zum Knie, Oberarm, Hinterkopf) gänzlich geheilt ist. Ich befürchte einen Rückfall und habe darum mit dem Bericht so lange gewartet. Die Heilung war aber eine rasche und radikale, deshalb spreche ich Ihnen in meinem und meiner Mutter Namen den besten Dank aus und erteile gerne die Erlaubnis zur Veröffentlichung dieser Heilung. Verloste-Sancten bei Aachen, Aelmenpreußen, den 17. August 1902. Hubert Werg.
Adresse: O. Mühl, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz).
Bei schnellst. Stellung
haben wir, verleihe pr. Postkarte die deutsche Sprache-Post in Schillingen.
Für das Kontor und Lager einer hiesigen Weber wird ein **Lernling**
gesucht. Offerten unter B. Z. 26 an die Exped. d. Bl.
Ein Bäckerlehrling
pr. sofort oder zu Ostern gesucht.
Carl Drecker, Aukst.
Für mein Porzellan-, Glas- und Kurzwaren-Geschäft ein gross & ein detail suche ich per 1. September einen **kath. Lehrling**
mit guter Schulbildung.
Bedingungen nach Vereinbarung.
Firma Ignatz Schütte, Zöbberbüren.
Wohnhaus
mit Garten zu verkaufen.
Schwarzhofstr. 12.
Eine freundliche Wohnung
im Mittelpunkte der Stadt, an verkehrsreicher Straße, mit Lagerraum pr. 1. Juli zu mieten gesucht
(event. ein ganzes Haus).
Offerten mit Preisangabe unter E. H. an die Exped. d. Bl.
Eine schöne Ober- oder Unterwohnung
von 6 Räumen und Keller steht zum 1. April zu vermieten. Näheres bei Fr. Eilers, Neustraße 22.
3 junge, große, weiße Peking-Enten
billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.
Trauerhüte
von 1.50 Mk. an bis zu den feinsten empfohlen.
Gebrüder Homburg, Neustraße 6.
Stets hervorragende Menheiten in Genre- und Künstler-Postkarten.
Größte Auswahl.
H. Wenner, Postkarten-Verlag, Nordstraße 19.
Rüböl p. St. 49 Pfg.
empfehlen
Konsum-Anstalt HACKENBERG, Nordstraße.
Apfelsinen, schöne süße Apfelsinen, sowie frische Zitronen
sind eingetroffen und empfehlen
Gebr. Steiner, Drogerie zum roten Kreuz, Kirchstraße Nr. 3, gegenüber der Pfarrkirche.
hübsch möbl. Zimmer
mit voller Pension.
Gef. Offerten unter X. 222 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Diese Kaufgelegenheit übertrifft alles.
Von heute bis zum 27. Februar.
Um mit meinem grossen Lager in
Herren-Anzügen, Knaben-Anzügen, Hosen
vor Beginn der neuen Frühjahr-Saison vollständig zu räumen, verkaufe die noch vorrätigen Sachen zu **nie wiederkehrenden** Preisen.
Albert Gottschalk
18 Neustrasse 18.
Grösstes Spezial-Geschäft fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.
Allen Freunden einer spannenden, sittlich reinen und äusserst billigen **Unterhaltungsliteratur**
empfehlen wir:
„Aus Vergangenheit und Gegenwart.“
Erzählungen, Romane, Novellen hervorragender Autoren.
Jedes Bändchen, ca. 100 Seiten stark, elegant broschiert, kostet nur 30 Pfg.
Bisher sind erschienen:
1. Theodor Hertold, In Sand und Moor.
2. Ad. Jol. Cüppers, Erinnerung eines Weltfindes.
3. Emg Gordon, Auf nicht ungewohnten Wegen.
4. Aug. Dutscher, Die Bürger.
5. Ant. Jungst, Ein Meier.
6. Aug. Dutscher, Die Schwabenmühle.
7-9. Ant. Schott, Auf Fernwegen.
10. M. Herbert, Herr Nathanael Weismann.
11-14. St. Wentz, Das verborgene Testament.
15. Ad. Jol. Cüppers, Aus schwerer Zeit.
16. S. Kerner (Dr. Garbanns), Geschichten aus dem alten Köln.
17. J. T. Kujawa, Die verwinkelten Feldwege.
18. Aug. Dutscher, Die Kartengabel.
19. M. Herbert, Nach dem Tode.
20. Th. Raicus, Der Wucherer.
21. Fabrice Fabrice, Aus dem Silberbuche des Lebens.
22-24. Ant. Schott, Die Eisbär.
25. Mary Holmes, Die weisse Bahnen.
26. Ad. Jol. Cüppers, Der Verräter.
27. Herm. Vilsch, Einfache Leute.
28. Arthur v. Winterholm, Entlarvt.
29. S. Kerner (Dr. Garbanns), Alte Geschichte vom Rhein.
30. H. Wenzel-Schuppe, Durch Kampf zum Sieg.
31. J. Kujawa, Die Markgräfin von Poppelberg.
Zu beziehen durch
I. & A. Temming, Buch- und Kunsthandlung.
Frühjahrs-Neuheiten
in
Kleiderstoffen
sind eingegangen.
Heinrich Mischell BOCHOLT.
Generalversammlung
des landwirtschaftl. Vereins f. d. W. d. R. Vorden
im Saale des Herrn Reidek zu Bocholt
am 15. Februar er., 11 1/2 Uhr Morgens.
Tages-Ordnung.
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Rechnungslage pro 1902.
3. Vortrag: Neue Maschinen und Geräte in der Landwirtschaft (Direktor Kalt, Münster).
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.
Prima Holst. Holl. Käse.
Bentner 30 Mark ab Station Vortorf.
Probepostcollis von 9 1/4 Pfd. Netto a M. 4.— franco gegen Nachnahme. Garantie: Rothenlohe-Burkhardts.
J. Mohr Wwe., No. 10 (Holst.), Käse-Export-Geschäft.
Gesucht per sofort ein **hübsch möbl. Zimmer**
mit voller Pension.
Gef. Offerten unter X. 222 an die Expedition d. Bl. erbeten.
Ein kleines Ackergrütchen,
Ackerland und Wiese für eine Kuh, 15 Min. vom Bahnhof Bocholt entfernt, ist sofort zu verpachten.
Näheres in der Exped. d. Bl.
Haut- u. Blasenleiden.
Spec. Arzt Dr. Burkard, Duisburg.
Sofort 14.— Sprechstunden: 10-1 und 6-8. Sonntags 9-11.
Papstfeier.
Chorprobe
am
Freitag 1/29 Uhr
im Arbeiterverein.
Vaseline-Gold-Cream-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin, v. Frkt. a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen u. Baden klein. Kinder. — Vorr. & Packet (3 Stück) 50 Pfg. bei Apotheker F. Arens.
Horm. Neuber's
altbewährte **Brustbonbons**
Bestand: Mel. Extr. Malt, Cacao, Plantagins.
Preis pro Paket 40 Pfg.
Zu haben in Bocholt in der Apotheke W. H. Reyggers.

Der Reichstag
großer Mehrheit
die Sozialdemokraten
Graf Ballestrem
Die gewer
Reichstag im
Am Dienstag
Reichstagler für
hebung des § 2
an. So dankb
volle Befriedigun
währen. Sie
Zusammenschl
bläuen meinte
noch nicht bewil
Reichstagler
schlechterung de
Reichstag und
zu haben.
Im preu
gingen bei der
die Abgg. Derol
Bunde der Lan
den Einbruch
Landreise zu
durch seinen
wiederholt sein
der Landwirtschaft
sei das Reich
für allemal ger
für in ihrer P
und Dröhungen.
wohl nicht haben
nahmen die Schu
Es ergab sich
seitens der Ber
betreffend nicht
das Verhältnis
trag, die Anst
Vollschülern zu
Beim Stat der
Jahr. v. Rheinl
Die Verabschie
demnach ledig
und der Umfiss
Unterbeamten u
ist außer Betra
nicht; es bleibt
Der Delegie
tr um sport
Woll noch imm
ist eine neue D
die dem Anst
recht not tut.
Erzählun
56)
Er hatte die
mit aus der R
schafflichen Inn
und Lebenseng
Stunden bei
väterlicher Sorg
Neigungen.
Kurz nach
sein Zustand in
oft Tage lang
Erweiterung.
Spätsommers,
in die Mische d
ihm gegenüber
sinnend auf die
besten Herbst
ferne, die bere
schwand. Es
wehmütig. G
seines langen
schungen. —
Danges, nicht
seit langer Zeit
voll zuspie er
ches auf einem
pfändte sie.
„Onkel Fran
du die schöne
chen zu leben.“
„Mein Rini
noch Blumen ge
genug, um mein
nicht mehr mit
„Onkel Fr
dränen traten
mit so betrübte
empfohl vom
darin finden?“